Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 18 (1975)

Heft: 2

Artikel: Die Anfänge der gedruckten Bibelillustration vor 500 Jahren

Autor: Eichenberger, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WALTER EICHENBERGER (BEINWIL AM SEE)

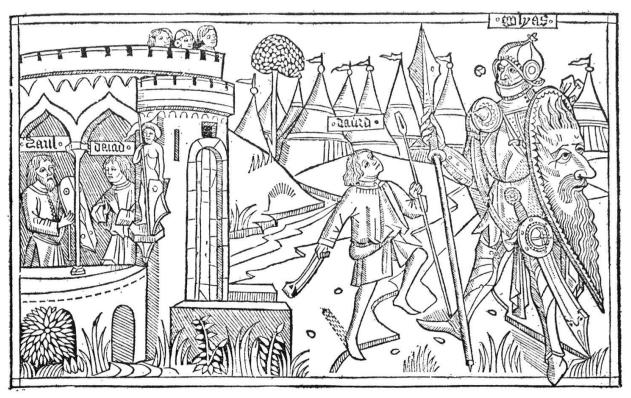
DIE ANFÄNGE DER GEDRUCKTEN BIBELILLUSTRATION VOR 500 JAHREN

Im Jahr 1475 erschienen in Augsburg die ersten mit Holzschnittillustrationen gedruckten Bibeln. Dies ist verständlich, wenn man weiß, daß in dieser Stadt das illustrierte Buch recht eigentlich entwickelt und zur Hochblüte gebracht wurde. Vorbilder waren den Druckern die Federzeichnungen oder kunstvoll gemalte Miniaturen der frühen Handschriften. Doch auch die eindrucksvollen Abbildungen in den Blockbüchern (Apokalypse, Biblia pauperum) mögen den Holzschnittzeichnern als Vorlage gedient haben. So sind denn die frühen Illustrationen einfache Umrißzeichnungen mit nur sparsamer Schraffierung. Die Bildwirkung

wurde durch Ausmalen mit kräftigen Mineral- und Pflanzenfarben erhöht. Lange bevor die großen Meister (Dürer, Baldung, Burgkmair, Cranach, Graf und andere) der Buchillustration den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrückten, haben hier anonyme Künstler Holzschnitte von elementarer Kraft geschaffen. Die Bildaussage ist oft auf eine knappe Formel reduziert. Das gibt diesen im besten Sinn primitiven Schnitten unvergänglichen Glanz. Als ideale Textillustrationen lassen sie an Klarheit und Übersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig und geben dem Betrachter genügend Spielraum für seine Phantasie.



I Jonas, Bildinitiale «U» aus: 4. deutsche Bibel, Augsburg, Günther Zainer, um 1475/76.



2 David und Goliath, Holzschnitt aus: Niederdeutsche Bibel, Köln, Heinrich Quentell, um 1479.



3 Hiob, Holzschnitt aus: 10. deutsche Bibel, Straßburg, Johann Grüninger, 1485.

gheloset werden nic to schal sterne of so dat id vä sone me heren ghedelet is recht este dat dod solf alle teghes de to slädes, se sin vä sone edder vä ton vinchte der bome to sint to here, vin eme werde se ghehilghet. iste dat dar wol wol wedderlosen sine teghete, de ghenen dar to ere voste deel. Aller teghede des rondes vin to s scapse de vinder der rott to sherdes ghä Alle wat vä teghetet to wider der rott to sherdes ghä Alle wat vä teghetet tommende werd, schal tome heren ghehilghet werte, dat schal sin singt vithet are werte noch ghid noch quaed. Det schal dat myt eneme anderen micht ghewädelt werden. Iste dat wol dat wädelede

werd. viñ dat ghewandelt is. viñ dat dat voze wadelt is. dat fisal deme here ghehilghet werden. vnde fisal nicht werden wedder ghelofet. Dyt fint w bade de de here moyfighebad heft to den tyndre ifrael yn deme berghe finai.

hir endighet lik dat boek ghe

Dir henet an dat iiii. bok moi



Dat etite capit-letht van alle mannes kine va den kinceen israel w to striw ghan mochten vin nonet unde tellet de.



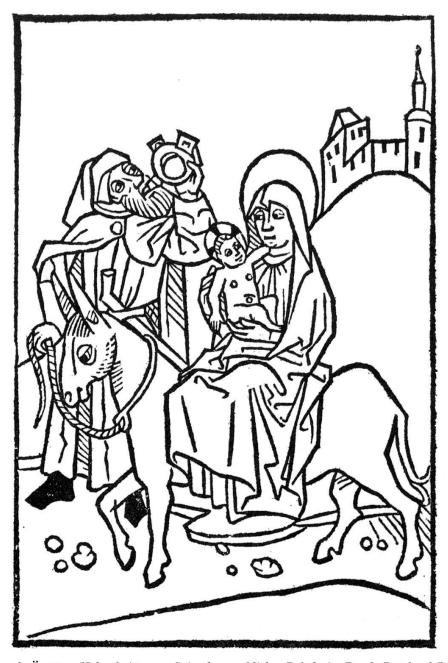
E here hefft ock

ghelpiate to moisen in der wis steine synai. in deme tabernate le des gheldstes. des ersten da » ghes ws anwes manen des an dere iares eres vehghaws web egypten. segghew, L'Temet den simme der gharzen sammelin»

ghe der Eyndere fract. vormiddelft ere flechten vn ere husen vñ alle ere name, allet wat dar is va manes tis ne van py.iare vn dar bauene. vn alle frarten menne pth ifrael.vii fcholen fe werte telle de vormiddelft erer fcarc.du vn garon.vn fe scholen mit inw fyn vorften ter flechte, vii te bufer in even flechten. Deffe font de name Da deme flechte ruben clyfin de fone fedur. va deme flechte fomeon falamiel.cen fone firifaddai. va teme flechte unda naafon.cen fone aminadab. van de me flechte pfachar nathanael. een fone firar. va deme flechte zabulon elyab.cen fone belon. DE der fones io? seph va ceme flechte ephraim elizama. een sone ammi ud. va deme flechte manaffe gamalihel.cen sone pha daffir van beme flechte benyamin abidam een fone gedcois. va deme flechte dan abiezer. een fone amifad bai. va deme flechte afer phegicl. een fone ochran. va teme flechte ghad elvafaph.cen fone duel. Dan teme flechte neptalim achira.een fone enan. Dyt fynt wal wreddelfte vorften der velheyt vormiddelft ere flechs

ten. vn even tohoringhe. vn de honete der schareifrack morfes vii aaron ghename hebbe mit aller velheit des voltes. vn hebbe tohope fammelt we erfte daghes bes andere mane. unde hebbe fe ghetellet vormiddelft ere tohozinghe. vii eze bufen. vii ere inghefinte. vnde to houede. vn aller name va ceme twintegheffe iare. vn dar banene also god moysi ghebaden hadde. vñ synt ghetellet in der wuftenie synai. Da enben ifraelis erfte sone vormiddelft erer tohoughe vir mingkesince vir be husen. vn de namen aller houede. allet dat mannes funne is va deme po iare an vi banene tet ghande were fmechtich to ftride. fos va vertich dufent va vif hudert. Da to fonce symeon vormiddelft to telinghen vn des inghesinces vn der huse erer tobehozinghe fint ghetellet vormiddelft nam? vii houete der inwelten. allent dat va manes fimme is va deme pp. vate vnde bar baue of mechtich were ghave to firite neghe vit voftichdusent dichutert. Da den sones gad vormide delft to flechten vi to inghefinden. vi to hufen ere to horinghe sint ghetellet. vormiddelst w namen erer ins welten van po. iare vno dar bauene alle to ftrite mochte gha glv. dufent foe hudert voftich. Dan ceme flechte inda. vormiddelft te telinghe vn te inghesinte vñ œ husen erer tohoringhe. vormiddelst erer suncer ghe name van ceme poliare unde dar bauene. de dar mechtich were ghade to strice font ghetellet loving. du sem sos hutter. Da den sones ysachar, vormiddelst to telinghe vn inghesint vn husen eren tohozunghe, voz middelft erer funderghe name va deme po iare vude bar banene. alle de mechtich were ghade to strice synt ghetellet lin. busent verbucert. Da co sonce zabulon.

4 Auf Befehl des Herrn ordnet Mose in der Wüste Sinai die Zählung aller wehrfähigen Männer der Stämme Israels an (4. Mose, 1). Buchseite aus: Niederdeutsche Bibel, Lübeck, Steffen Arndes, 1494.



5 Flucht nach Ägypten, Holzschnitt aus: Spiegel menschlicher Behaltnis, Basel, Bernhard Richel, 1476.

Die als 3. und 4. deutsche Bibel bezeichneten Augsburger Folioausgaben (Abb. 1) stammen aus zwei verschiedenen Werkstätten. Es ist der Forschung bis heute nicht gelungen, einwandfrei abzuklären, welcher Drucker (Günther Zainer oder Jodocus Pflanzmann) seine Bibel als erster beendet hatte. Beide wußten, daß zwei wesentliche Voraussetzungen erfüllt sein mußten, um dem Buch der Bücher möglichst weite Verbreitung zu sichern: deutscher Text und

Illustrationen. Denn der Leser wollte das Wort in der Muttersprache vernehmen, und er wünschte Bilder, welche das Verständnis des Gelesenen oder Gehörten vertiefen und zugleich die vielen Druckseiten im Sinne eines frommen Bilderbuches auflockern sollten.

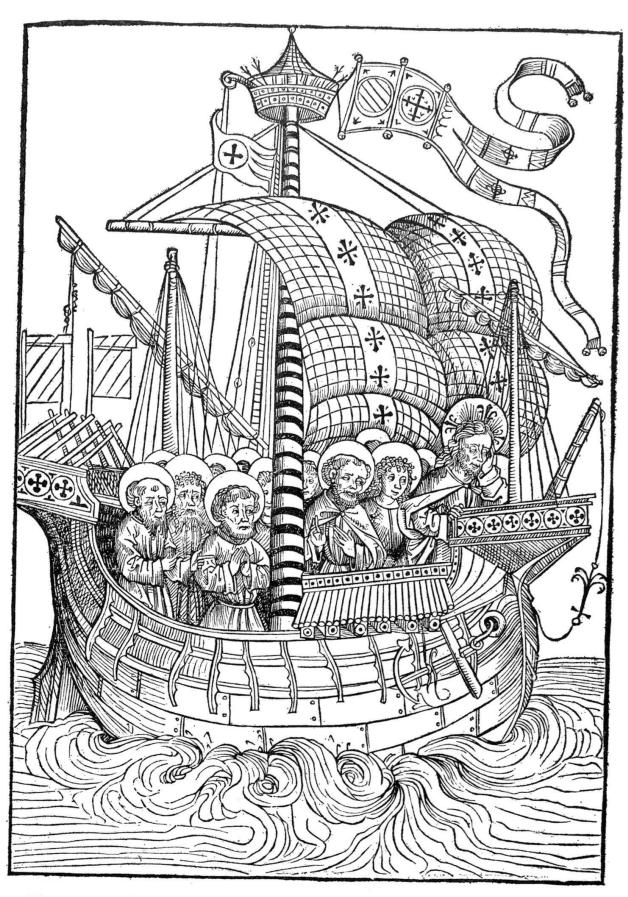
In den beiden erstillustrierten Ausgaben wurden kleine, einspaltige Bilder verwendet, wobei die Holzschnitte der Zainer-Bibel als große Initialen ausgebildet waren. Nun war die weitere Entwicklung vorgezeichnet: Bis zum Erscheinen von Luthers September-Bibel (1522) wurden sämtliche weiteren deutschen Ausgaben (5. bis 14. deutsche Bibel) mit Illustrationen versehen. Hinzu kommen noch 4 Drucke in niederdeutschen Dialekten, welche ebenfalls mit Holzschnitten ausgestattet waren.

Es würde zu weit führen, die verschiedenen Bibeln ausführlich zu beschreiben. Das Jahr 1479 brachte einen Wendepunkt. Neue, großformatige Holzschnitte (19×12 cm) tauchen in der von Heinrich Quentell gedruckten niederdeutschen Bibel auf. Die 107 Abbildungen dieser berühmten Kölner Bibel (Abb.2) sind nicht nur für die Kunstgeschichte von Bedeutung. Ihr Bildinhalt bestimmte fortan die Bibelillustration während

Jahrzehnten. Dieselben Druckstöcke wurden übrigens 1483 in Nürnberg (9. deutsche Bibel von Anton Koberger) und 1522 in Halberstadt nochmals verwendet. Eigenständige, kraftvolle Nachschnitte ließ der Drucker Johann Grüninger in Straßburg für seine 1485 erschienene Bibel anfertigen (Abb. 3). Etwas leichter machte es sich der vom geschäftstüchtigen Hanns Schönsperger in Augsburg beauftragte Zeichner. Es entstanden lediglich verkleinerte Kopien der Kölner Originale, mit denen er und seine Nachfolger von 1487 bis 1518 4 Auflagen in Kleinfolio herausbrachten. Besondere Erwähnung verdient die 1494 in Lübeck von Steffen Arndes gedruckte Bibel (Abb.4). Wohl gehen auch seine Bilder auf die Kölner Ausgabe zurück. Hier war aber ein bedeu-



6 Der auferstandene Christus erscheint am Ostermorgen Maria Magdalena, die als erste sein Grab aufsuchte (Joh. 20, 11-18). Holzschnitt aus: Geistliche Auslegung des Lebens Christi, Ulm, Johann Zainer, nicht vor 1478.



7 Christus mit seinen Jüngern im Schiff, Holzschnitt aus: Schatzbehalter, Nürnberg, Anton Koberger, 1491.

tender Künstler am Werk, welcher den Holzschnitten seine unverkennbare Handschrift aufprägte.

Die 55 bis 76 kleinformatigen Holzschnittillustrationen der frühen Bibeln verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf das Alte und Neue Testament, wobei in diesem vor allem die verschiedenen Sendbriefe mit Bildern eingeleitet werden. Bei der Kölner Bibel und ihren Nachdrucken liegt der Schwerpunkt eindeutig beim Alten Testament, auf welches 95 Bilder entfallen. Für die Evangelien waren 4 Holzschnitte bestimmt, für die Offenbarung sind es 8 außergewöhnliche Darstellungen.

Weitere, zum Teil sehr bedeutende Illustrationen zu biblischen Themen finden sich in den zahlreichen Erbauungsbüchern. Im sogenannten Spiegel menschlicher Behaltnis wird den Gläubigen die Heilsgeschichte auf Grund des Alten Testaments vor Augen geführt (Abb. 5). Die früheste illustrierte Ausgabe druckte Günther Zainer in Augsburg 1473 mit 192 Abbildungen. Der Nachdruck von Basel (Bernhard Richel, 1476) enthält gar 278 besonders charaktervolle Holzschnitte. Die Evangelien und Episteln wurden in den Plenarien und Postillen aufgezeichnet und ausgelegt. Auch diese Frühdrucke

sind mit ausdrucksvollen, meist kleineren Bildern illustriert.

Einige wichtige Ulmer Inkunabeln sind hier zu nennen: Johann Zainers Geistliche Auslegung des Lebens Christi (Abb. 6), Conrad Dinckmuts Seelenwurzgarten und sein berühmtes Zeitglöcklein. Unter den Augsburger Drukken dieser Art verdienen Die neue Ehe (Kindheit und Passion Christi) und der Seelen-Trost von Anton Sorg besondere Erwähnung. Zum Schluß sei in dieser Aufzählung, die nur lückenhaft sein kann, auch der Schatzbehalter (oder Schrein der wahren Reichtümer des Heils und ewiger Seligkeit) von 1491 genannt, eines der großartigsten Bilderbücher, das der Großdrucker Koberger mit 96 ganzseitigen Holzschnitten namhafter Nürnberger Künstler ausstattete (Abb. 7).

Ein Wort noch zur Seltenheit der illustrierten Frühdrucke. Je populärer ein Buch war, desto mehr wurde es gebraucht und zerlesen, so daß von vielen Volksbüchern nur noch vereinzelte Exemplare erhalten geblieben sind, oft in unvollständigem und defektem Zustand. Dies trifft auch für die illustrierten Bibeln weitgehend zu. Von den meisten Ausgaben sind nur noch wenige Dutzend Exemplare in öffentlichen Bibliotheken und großen Sammlungen zu finden.

MARTIN NICOULIN (BERNE)

PIERRE-EUGÈNE VIBERT (1875-1937)

Un graveur genevois dans le monde du livre

Qui connaît encore Pierre-Eugène Vibert? Pourtant au début du siècle, il figurait dans le *Grand Larousse*... Pierre-Eugène Vibert naît le 16 février 1875 à Carouge, petite bourgade que l'Arve sépare mentalement de la ville de Genève.

LÉGENDES POUR LES PAGES 75-80

- 1 Pierre-Eugène Vibert en 1910. Autoportrait.
- 2 P.-E. Vibert: Puits à pierres, tiré de son livre «Dix gravures sur bois », Paris Zurich, Georges Crès, 1916, pl. 9.
- 3 P.-E. Vibert: Condé, Moulin sur la Vesgre, tiré de son ouvrage «Dix Paysages de l'Yveline», Paris, R. Hellen, 1919, pl. 10 (texte de Paul Fort).
- 4 P.-E. Vibert: Centaure, tiré de Maurice de Guérin: Le Centaure, Genève, Géorg & Cie, 1919.
- 5 P.-E. Vibert: Glaisier, op. cit. plus haut (nº 2), pl. 10.
- 6 P.-E. Vibert: La belle fille des vergers, tiré de Emile Verhaeren: Kato. Poèmes accompagnés de 10 estampes... Voir légende p. 81, en bas.